

Besitzpreis:
Der Druck vierziglich:
2 Mark 50 Pf. bei den Ausgaben
des Deutschen Postkantons
vierziglich 2 Mark; außerhalb
des Deutschen Reichs
Post- und Stempelzuschlag.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Gelehrte:
Täglich mit Ausnahme des
Sonntags und Feiertags abends.
Verlags-Ausdruck: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

Aufklärungsschäden:
Für den Raum einer gespaltenen Seite seiner Schiff 20 Pf. Unter „England“ die Seite 50 Pf.
Bei Tabellen und Bildern entsprechender Aufschlag.

Gedruckt:
Königliche Expedition des
Dresdner Journals
Dresden, Sonnabend, 20.
Hanser-Ausdruck: Nr. 1295.

N 100.

Dienstag, den 2. Mai abends.

1899.

Amtlicher Teil.

Dresden, 2. Mai. Ihre Königl. Hoheiten der

Prinz Georg und die Prinzessin Mathilde haben heute die Prinzessin Villa in Hofstettwitz bezogen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst ge-

ruft dem Polizeikommissar Thiele bei der Polizei-

direktion zu Dresden den Titel und Rang als

Polizeirath zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die Nachgenannten die von

Se. Majestät dem Deutschen Kaiser und Könige von

Preußen ihnen verliehenen Ordensdekorationen, und

was der Tafeldecker Till und der Leibjäger Voll-

precht die zum Roten Adlerorden gehörige silberne

Medaille und der Hostalai Lange die zum Kronen-

orden gehörige goldene Medaille annehmen und tragen.

Das Ministerium des Innern hat der Zimmer- und Bauverwaltungskasse zu Lauen und Umgegend eingeschriebene Hilfskasse auf Grund des VII. Nachtrages vom 9. Okt. 1880 zu den Kostenabschöpfungen beigelegt, daß sie, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 in der Fassung der Novelle vom 10. April 1892 nach wie vor genügt.

Dresden, am 26. April 1899.

Ministerium des Innern,

Abteilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel.

Dr. Bodel. Klopstock.

Ereignisse, Verhandlungen u. c. im öffentlichen Dienste.

Im Beihilfeteuerbereich des Ministeriums der Finanzen, Bezirksteuerverwaltung, befördert: der Bezirksteuerverwalter Chemnitz zum Bezirksteuerinspektor in Zittau; der Bezirksteuerinspektor Ulrich in Leipzig zum Schreiber bei der Bezirksteuerverwaltung Chemnitz, sowohl bei der Bezirksteuerverwaltung Schwazenberg, — Bericht die Schreiber Koch in Zittau zur Bezirksteuerverwaltung Chemnitz, Kuerkewald in Blumen zur Bezirksteuerverwaltung Zittau, Schermann in Borna zur Bezirksteuerverwaltung Zittau und Henning in Leipzig zur Bezirksteuerverwaltung Chemnitz; die Bezirksteuerverwaltung Schwarzenberg; die Bezirksteuerverwaltung Schwarzenberg, die Bezirksteuerverwaltung Blumen zur Bezirksteuerverwaltung Chemnitz, Kreischa in Zittau zur Bezirksteuerverwaltung Borna, Grumbach in Leipzig zur Bezirksteuerverwaltung Blumen, Traut in Schwarzenberg zur Bezirksteuerverwaltung Blumen, Reitl in Schwarzenberg und Hörder in Zittau zur Finanzabrechnungsdepartement, Abteilung für Steuerabrechnungen; die Expedienten Jähn in Blumen zur Bezirksteuerverwaltung Blumen und Thiemann in Zittau zur Bezirksteuerverwaltung Blumen.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern, Bezirksteuerbereich: Der Kreisf. der Amtshauptmannschaft Bautzen, Professor v. Thümmel als Bezirksteuerherr bei der Amtshauptmannschaft Oschatz. — Bericht: Regierungsschreiber v. Gorlowitz der der Amtshauptmannschaft Bautzen als Hilfsarbeiter zur Amtshauptmannschaft Leipzig, der als juristischer Hilfsarbeiter bei dem Evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium bestellte Bezirksschreiber v. Pflugk als Bezirksteuerherr zur Amtshauptmannschaft Bautzen.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern, Bezirksteuerbereich: Der Kreisf. der Amtshauptmannschaft Bautzen, Professor v. Thümmel als Bezirksteuerherr bei der Amtshauptmannschaft Oschatz. — Bericht: Regierungsschreiber v. Gorlowitz der der Amtshauptmannschaft Bautzen als Hilfsarbeiter zur Amtshauptmannschaft Leipzig, der als juristischer Hilfsarbeiter bei dem Evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium bestellte Bezirksschreiber v. Pflugk als Bezirksteuerherr zur Amtshauptmannschaft Bautzen.

Nichtamtlicher Teil.

Die politische Seite der Mittelkanalfrage.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Vorlage betreffend den Bau eines Schiffs-

kanales vom Rhein bis zur Elbe, der jetzt in der

Kunst und Wissenschaft.

Residenztheater. — Am 1. d. Mai: „Im Fegefeuer“ (Der Brautstand). Schauspiel mit Gefang in drei Akten von Ernst Weisse und Alexander Engel. (Zum ersten Male.)

Ein Sette, der ehemalige Regisseur des Leipziger Stadttheaters und jetzige Direktor des Wiener Raimundtheaters, hat in Gemeinschaft mit dem Wiener Künstler Alexander Engel mehrere aus Mitglieder seiner Bühne zusammengestellte Stücke geschrieben, das jüngste, „Goufféneubauer“, für die auch hierzu wohlbelannte Lilli Petri. Das Schauspiel mit Gehang „Fegefeuer“, der gestern als erste Novität der Sommersaison des Residenztheaters in Szene ging, spricht dem gegenwärtigen Gute des Ruhehauses in der Gießstraße d. H. Hansi Kriele zu lieb zu danken zu sein. Zu den leichten, frivolen französischen Schauspielen, die während des Regiments Richard Alexanders die Bühne des Residenztheaters beherrschten, verhält er sich wie der perlende, pridende Sette zu einem abgabenden Werkenskofte, wie derde Hauptmannskost zu gewannigelnden gastronomischen Genüssen.

Man darf das neue Stück nicht mit kritischem Maßstab messen, nicht über die Handlung, die etwas darin enthalten kann, rechnen, denn sie beschreibt sich auf den französischen Genrebildern mit einem Durchmesser von Eltern- und Bräutpaaren, Däschinen, Tanten und Kindern. Man darf auch nicht nach dem Werte dieser Figuren fragen, auf heitere Verwicklungen hoffen und drastische Episoden erwarten — Typen, wie sie das Wiener Volkstheater in sich birgt, eine Doxis jenseits revolutionären Humors, wie er in der österreichischen Kaiserstadt lebt und webt, und eine Reihe unterhaltender Augenblicks-bilder, das ist alles, was in Bühnenbeleuchtung geglückt.

Presse lebhaft erörtert wird, ist zwar im Grunde genommen eine rein preußische Angelegenheit und eine solche von wirtschaftlicher Bedeutung, aber die Art wie sich ihr einzelne Parteien gegenüberstellen, hat ihre einen politischen Charakter aufgeprägt, der die innere Lage Deutschlands zu beeinflussen geeignet ist. Von einer Kritik des Kanalprojekts ablehend, wollen wir hier die politische Seite der Angelegenheit ins Auge fassen.

Von beiden Seiten der Interessenten, der Gegner wie der Freunde des Mittelkanals, werden die größten Anstrengungen gemacht. Gründe stehen gegen Gründe, sowohl für als wider mit dementsprechenden Einwänden gekämpft. Es ist zugegeben worden, daß der Handel und Wandel ganzer Provinzen möglicherweise durch den Betrieb des Kanals gestört werden könnte, aber es ist auch die Notwendigkeit einer neuen Wasserstraße anerkannt worden. Nur sollte man meinen, wenn die Erörterungen über das Projekt sich auf die Würdigung dieser Hauptpunkte des Für und Wider beziehnen, könnte es nicht schwer werden, eine Einigung zu erzielen. Einer solchen Erwartung würde man sich auch hingeben können, wenn sich nicht bereits ganze politische Parteien und Gruppen dieses Gegenstandes bemächtigt hätten, um ihn parteipolitisch auszubeuten. Obwohl nämlich zu den entschiedensten Gegnern des Kanalprojekts auch ein großer Teil unserer Industriellen und Handelsherren zählt, sucht man auf freisinnigen und internationalen liberalen Seite — kurz im Lager der Freihändler — die Sache so darzustellen, als seien die eigentlichen Feinde der Vorlage die „Agrarier“. Gewiß, die östliche Landwirtschaft hat zum Teil ebenso begründete Bedenken gegen den Rhein-Ebelskanal wie die östliche Industrie und der östliche Handel, und daß die landwirtschaftlichen Bedenken anderer Art sind als die industriellen und kommerziellen, ist bei dieser wirtschaftlichen Angelegenheit selbstverständlich. Allein ebensoviel wie die anderen Interessenten sind die Landwirte grundsätzlich gegen den Kanal, oder wie man sogar behauptet, „Verkehr“-Feinde.

Die parteipolitische Ausbeutung der Kanalfrage wäre von vornherein verschleiert, wenn man die Sache wahrheitsgemäß schärfert und diesmal die „Agrarier“ nicht als die „bête noire“ hinstellen wollte. Es scheint nämlich den Freisinnigen und Linksliberalen weit weniger daran zu liegen, daß die Kanalvorlage durchgebracht werde, als daran, einen Rück durch das gute Verhältnis, das gegenwärtig zwischen den konserватiven Parteien und der Regierung besteht, zu machen. Man hält den Augenblick für günstig, um den Konservativen zu Leibe zu gehen, die „Politik der Sammlung“ zu durchkreuzen und den Zusammenschluß der „gejagten“ Linken von der national-liberalen Partei bis zur Sozialdemokratie zur Thatsoche zu machen. Daß die Regierung solchen Absichten möglichst entgegenzutreten gesonnen ist, ergibt sich aus der wiederholten Mahnung des Finanzministers und Vizepräsidenten des Staatsministeriums v. Briesen, über der Kanalfrage die gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der produktiven Stände nicht zu vergessen. Außerdem machen sich schon Anzeichen dafür bemerkbar, daß eine bedauerliche Entfernung zwischen einem Teile der Industriellen und der „Agrarier“ im Werden begriffen ist. Für unsere ganze innere politische Entwicklung aber könnte es nichts Übleres geben, als eine solche Folge der Kanalfrage.

Wir meinen nun zwar, daß beide Häuser des Landtags schließlich dem Kanalprojekt in irgend einer Form zustimmen werden; denn gerade in den konserватiven Parteien sind unter den Gegnern der Vorlage nicht wenige, die nur bedingt Widerspruch erhoben haben, die also wohl durch die faktischen Erörterungen,

bei denen es an Entgegenkommen seitens der Kanalfreunde und der Regierung nicht zu fehlen scheint, besiegt werden können. Beachtet man jedoch neben den parteipolitischen Bestrebungen der Linken die aufsäßige Zurückhaltung des Zentrums, in dessen Reihen ebenfalls Gegner und Freunde des Rhein-Ebelskanals sitzen, so liegt die Vermutung nahe, daß das Zentrum wieder einen politischen „Coup“ vorhaben, um sich schließlich als „Bretter“ hinstellen zu können. Dies würde möglich sein, wenn die Kanalvorlage mit einer geringen Mehrheit angenommen würde; gelänge es aber, dafür eine erhebliche Mehrheit zu gewinnen, so würden die Rechnungen sowohl des Zentrums als auch der Linken fehlgehen.

Unter solchen Umständen dürften auch die Regierung und die konserватiven Parteien auf die politische Seite des Kanalfrage größere Rücksicht nehmen als bisher. Die Kanalfreunde, soweit sie an der „Politik der Sammlung“ festhalten, sollten sich bemühen, den Gegnern goldenen Brücken zu bauen; die Kanalgegner andererseits werden bestrebt sein müssen, die patriotischen Grundsätze voranzutreten und auch bei dieser Gelegenheit wieder zu beweisen, daß ihnen das Gemeinwohl über alles geht. Dabei werden auch die bedrohten wirtschaftlichen Interessen nicht zu kurz kommen. Es würde von einem schwachen politischen Blick zeugen, wenn man die politische Seite dieser Frage unterschätzt. Denn selbst wenn die Kanalgegnerhaft — was wir, wie gesagt, nicht glauben — siegen sollte, so wären die eigentlichen Sieger in politischem Sinne die Demokratie und das Zentrum. Es ist also sehr zu wünschen, daß die Kanalfrage durch das Einvernehmen zwischen den rechtsstehenden Parteien und der Regierung gelöst werde.

Tagesgeschichte.

Dresden, 2. Mai. Se. Excellenz der hr. Staatsminister v. Briesen hat sich auf einige Wochen zum Kurgebrauch nach Wiesbaden begeben.

Deutsches Reich.

* Berlin. Se. Majestät der Kaiser nahmen gestern früh um 7 Uhr den Vortrag des Chefs des Kabinett v. Lucanus entgegen und begaben sich darauf nach Berlin auf das Tempelhofer Feld. Hier besichtigten Altershöfderseite die Bataillone des 3. Garde-Regiments 3. H. und das Garde-Schützenbataillon, sowie bei der daraus folgenden Geschäftsstellung die Bataillone des Augustia und des Elisabeth-Regiments. Das Frühstück nahmen Se. Majestät beim Offizierscorps des 3. Garde-Regiments ein. Nachmittags hörten der Kaiser und der Vortrag des Kriegsministers v. Goetze, begaben sich um 5 Uhr vom Schlosse aus nach der Kunstaustellung und schieden um 7 Uhr vom Neuen Palais zurück.

— Der Reichs- und Landtag-Abgeordnete Rath in Grevenbroich ist gestorben. Er vertrat den Wahlkreis Neuw.

— Wie verlautet, wird sich auch die Reichs-Postverwaltung an der Beschildung des deutschen Teils der Pariser Weltausstellung beteiligen.

— Von einer Wendung im Bezug auf die Kanalvorlage wären freilich Männer zu berichten: Die konserватiven Parteien und die gegnerische Hölle der Zentrumspartei haben mehr und mehr die Hoffnung aufgegeben, mit einer blanken Ablehnung der ganzen Vorlage durchzukommen zu können. Sie wollen deshalb den Dortmund-Rhein-Kanal zugestehen, um desto entschiedener den Mittelkanal zu bekämpfen. Der Dortmund-Rhein-Kanal für sich allein würde wesentlich nur die Bedeutung eines Ausfuhrkanals für Kohlen nach dem Rhein und nach Holland haben. Mit dem Mittelkanal und der Preissatz der Kanalbindung nach der Weser und nach der Elbe würde auch die Kanalisierung der Weser bis Bremen scheitern. Für dieses soziale Kompromiß wird augenblicklich in parlamentarischen Kreisen sehr lebhaft diskutiert.

— Wie verlautet, wird sich auch die Reichs-Postverwaltung an der Beschildung des deutschen Teils der Pariser Weltausstellung beteiligen.

— Von einer Wendung im Bezug auf die Kanalvorlage wären freilich Männer zu berichten: Die konserватiven Parteien und die gegnerische Hölle der Zentrumspartei haben mehr und mehr die Hoffnung aufgegeben, mit einer blanken Ablehnung der ganzen Vorlage durchzukommen zu können. Sie wollen deshalb den Dortmund-Rhein-Kanal zugestehen, um desto entschiedener den Mittelkanal zu bekämpfen. Der Dortmund-Rhein-Kanal für sich allein würde wesentlich nur die Bedeutung eines Ausfuhrkanals für Kohlen nach dem Rhein und nach Holland haben. Mit dem Mittelkanal und der Preissatz der Kanalbindung nach der Weser und nach der Elbe würde auch die Kanalisierung der Weser bis Bremen scheitern. Für dieses soziale Kompromiß wird augenblicklich in parlamentarischen Kreisen sehr lebhaft diskutiert.

— Die Innschreibung des Stückes hatte Dr. Siegfried Kotter mit der ob gewährten Geschicklichkeit besorgt.

— Über die Entwicklung des Verkehrs auf dem Kaiser-Wilhelm-Kanal gibt eine dem Gesamtentwurf, betreffend die Gebühren für die Benutzung dieses Kanals, beigelegte Denkschrift Auskunft. Danach hat sich der Gesamthaftspostverkehr von 20 068 Schiffen mit 1 751 065 Registertonnen im Jahre 1896 auf 25 224 Schiffe mit 3 009 011 Registertonnen im Jahre 1898 gesteigert. Die Steigerung betrifft bei den Schiffen 25,7 Proz. bei dem Raumgehalte 71,8 Proz. Die Größe der den Kanal befahrenden Schiffe hat sich merklich gesteigert. Das durch den residierten Tarif eingeführte härtere Abfallen der Tarifsätze mit steigender Schiffsgröße hat nicht unwesentlich zur Heraushebung der größeren Schiffe beigetragen. Der Anteil der flaggenreinen 1898 in Registertonnen: deutscher 68,5 Proz., britisch 9,3 Proz., dänisch 7,3 Proz., schwedisch 5,2 Proz., niederländisch 3,4 Proz., norwegisch 3,3 Proz., russisch 2,2 Proz. Der Rest entfiel auf die übrigen, französische und sonstige Flaggen.

— Analogisch der „Waisen“ veröffentlicht der „Vorwärts“ eine aus dänischer Quelle stammende Übersicht der sozialdemokratischen Parteiverhältnisse in Europa, die auf Grund von Fragebögen beschafft ist. Danach haben in Dänemark die Gewerkschaftsverbände etwa 75 000 Mitglieder, während die sozialdemokratischen Parteiverbände deren 35 000 zählen; da von den eingeschriebenen „Genossen“ zugleich 20 000 Gewerkschafter sind, so kommen auf Dänemark mit 2% Millionen Einwohner nicht weniger als 90 000 Sozialdemokraten. In Norwegen zählt die sozialdemokratische Organisation 80 Vereine mit 11 600 Mitgliedern, die 11 Gewerkschaften zählen deren 20 700. In Schweden zieht es 40 000 sozialdemokratische Parteimitglieder und 60 000 Gewerkschafter. In England umfaßt die politische Organisation „The Social Democratic Federation“ etwa 10 000, die ebenfalls auf sozialdemokratischem Programm basierende „Independent Labour Party“ 14 200 Mitglieder, außerdem besteht noch mehrere kleine Verbände mit zusammen etwa 2000 Mitgliedern. Zugleich dieser geringen Zahl politisch organisierter „Genossen“ lädt Tom Mann die bei den Wahlen auf 485 000 abgegebenen sozialdemokratischen Stimmen auf 1 600 000. Die Mitgliedschaft der Trade-Unions beläuft sich auf 1 600 000. Die Sogenannten sozialdemokratischen Vereine 60 bis 70 000 Mitglieder, die soziale Gewerkschaftsbewegung betonen 17 000. Für Deutschland fehlt die Angabe der Mitgliederzahl der sozialdemokratischen Organisation, so wird vermutlich eine sehr schwache sein. Man paradiert mit der Wahlausser und beweist damit wieder den Mistdummen, daß sie lediglich dazu beitragen, den Sozialdemokratie ihren Nimbus zu verleihen. Was die deutschen Gewerkschaftsverbände betrifft, so zählen diese 419 000 Mitglieder, eine Zahl, die im Vergleich zu den alten Gewerkschaften und weit umfangreichere positive Ausgaben umfassenden „zialischen Trade-Unions“ immerhin nicht zu verachten ist.

— Die sozialdemokratische Waisen hat sich in der Reichsstadt Berlin wie an anderen größeren Orten lediglich als eine Ausdehnung des alten „Blaumachens“ am Montag dargestellt. Der diesjährige „Weltfeiertag“ blieb hinter den Vorjahren erheblich zurück. Im ganzen mögen etwa 4- bis 5000 hütige Sozialdemokraten vielleicht gelebt haben. Nicht weniger als 32 Versammlungen wurden in den verschiedenen Stadtteilen abgehalten, die fast alle gleichzeitig stattgefunden haben. Wie immer waren die Gewerkschaften Berlins mobil gemacht worden, die in 27 Versammlungen über „die Bedeutung des alten Mai“ sich unterhalten liegen. Den höchsten Besuch hatte die Gruppenversammlung der Holzindustrie, die in der Neuen Welt in der Hohen Heide tagte, aufzuweisen. Hier wurden am Eingange an sämtliche Versammlungsteilnehmer rote Kontrollmarken ausgegeben, die in die Verbandsbücher eingelebt werden sollen und so eine Kontrolle darüber ermöglichen, wer von den „Genossen“ den Gewerkschaftsbeschlüssen nachgekommen ist. Den Arbeitern gegenüber waren die Gewerkschaftskommunisten hütiger als sonst aufgetreten. Daß nur die wenigsten Bevölkerung hatten den Wunsch der Gewerkschaftskommunisten um Freigabe des 1. Mai für die Arbeiter gewollt, umso mehr als im allgemeinen die Arbeiter, namentlich diejenigen vieler Fabriken, erklärten, daß sie bereit seien, daß sie an diesem Tage zu arbeiten. So kam es, daß nur die „berufsmäßigen“ Sozialdemokraten

Die Deutsche Kunstaustellung Dresden 1899.

IV.

Die Sonderausstellung von Max Klinger.

In dem bisher Gefragten glauben wir dargeboten zu haben, daß die Idee, die Klinger in seinem „Christus in Olymp“ zu verfolgen versucht hat, wohlüberdacht und geistreich durchgeführt ist. Es erhebt sich nun die Frage, ob es dem Künstler gelungen ist, seine Gedanken so lebendig in die Form zu übertragen, daß sie ohne weiteres durch die Aufführung des Bildes verständlich werden. Klinger scheint selbst darüber in Zweifel gezogen zu haben, ob ihm die Lösung dieser für ein Kunstwerk wichtigsten und größten Aufgabe gelungen sei. In den Katalog der Leipziger Ausstellung ist seiner Zeit eine in dem bisherigen leider fehlende Erläuterung des Bildes

vormittags sich in den Versammlungssälen einfanden. Seitens der Polizei waren Maßnahmen getroffen, um Auffassungen auf der Straße, etwaige Aufzüge u. s. w. zu verhindern. Doch ist, soweit bis jetzt bekannt, nirgends Anlaß zum Einbrechen geboten worden. In und vor den Lokalen wurden von Handlern Märsche, Zeitungen, Mai-Schlachtarten u. s. w. zum Verkauf angeboten. In den äußeren Stadtteilen, insbesondere in den Ost- und Nordbezirken, hatten viele Geschäftsfreunde, Gastwirte, Bankiers ihre Lokale (des Wohlfeils wegen) geschlossen. — Die Anarchisten Berlin hatten eine Versammlung am Vormittag in der Königsaal abgehalten. Eine Frau Paris griff die Sozialdemokratie an, welche lehrte die „Wohlfeier“ zu einem Gedenktag herabgewürdig hätte. Auch die anarchistische Bewegung trieb im Riedgang, da man viel zu viel Theorie treibe. Die Rednerin schloß mit dem Ausdruck: „Kompt bis zum letzten Blutkropfen, es lebe die Anarchie!“ Die Anwesenden, etwa 200 Personen, stimmen begeistert ein und dann wurde ein Auszug nach „Sodoma“ unternommen. In den Vororten war am Vormittag von dem Wohlfeil noch weniger zu bemerken als in Berlin. Das „große Kaffeehaus“ der sozialdemokratischen Partei am Nachmittag hatte fast dasselbe Ergebnis aufzuweisen, wie die Vormittagsversammlungen der Gewerkschaften. Bekanntlich machen am Montag eine große Anzahl Handwerker und deren Angestellte „blau“ und nur diese waren es, die die Masse der das Wohlfeil besuchenden zielbewußten Arbeiter bildeten.

Das preußische Abgeordnetenhaus beriet gestern den Bericht der 14. Kommission über den Antrag Kampf u. Co. betreffend Maßregeln gegen die in der Konzernfreiheit herrschende Arbeiterschaft. — In Punkt 1 des Kommissionsergebnisses wird die Konzernfreiheitspläne für Steuerfreiheit verlangt. Abg. Wintermeyer (fr. Soz.) erklärte die allgemeine Konzernfreiheitspläne der Gewerkschaften für unverhältnismäßig. Abg. v. Richthofen (kon.) meinte daran hin, daß die Verfehlung des Arbeiters zum Kontrahenten durch die Gewerkschaften wäre heute schon großartig sei; aber es steht daran nur eine geringe Bedeutung. Sehr, Redens, Brünne hinnahm den Punkt zu. Abg. v. Hartmann (Soz.) bezeichnete den Punkt 1 als unannehmbar. Die befreiten Vorstufen seien vollständig genügend. Es kann aber die Konzernfreiheit einführen, dann sollte man wenigstens das Verbot des Gewerkschaftsbetriebs im Unterbezirk ablehnen. Abg. Hart (kon.) vertritt das Verbot des Unterbezirks des Gewerkschaften. Abg. Hirsch (fr. Soz.) meinte es für besser halten, wenn die Landwirtschaftlichen Vereine sich die Errichtung landwirtschaftlicher Arbeitserwerbe angeleben könnten. Abg. Al. Conrad erklärte, die Landwirtschaftlichen Vereine könnten annehmen, daß eine Einführung des Gewerkschaftsbetriebs nicht öffentlich sein, aber die Presse Mitteilungen zugehen werden. Der russische Botschafter Baron v. Staaß wird zum 14. d. Mitt. erwartet.

Arbeitszeiten sowie vermehrte Beschäftigung von Fortgenden und Gelangenen bei Rekonstruktionsarbeiten verlangt. Ein Antrag Kampf (fr.) will eine „Rekonstruktionsarbeiten“ legen „landwirtschaftliche Arbeiten“. Der Antrag Kampf und mit denselben Nr. 5 wurde angenommen. — Röckle Sitzung Mittwoch: Reich betreutend Ballonhaltung in Sachsen, Fortsetzung der geplanten Besetzung.

Oesterreich-Ungarn.

Hörth. Der Ausstand hat im Laufe des gekündigten Tages größere Ausdehnung angenommen. Die Arbeiter nahmen, durch frende Agitatoren aufgeschlagen, eine drohende Haltung an. Infolgedessen ließ der Bezirkssommissar mehrere Verhaftungen vornehmen und erbat militärische Hilfe. Die Bölkomenge rotete sich vor dem Amtsgeschehen zusammen, um die Freilassung der Verhafteten zu erzielen, wurde aber durch einen Vorsetzungsangriff des Militärs auseinandergetrieben. Sonst sind kein Zwischenfall statt.

Budapest. Der Ausstand der Bauarbeiter ist jetzt beendet, nachdem von den Arbeitern eine zehnständige Arbeitszeit und fünfprozentige Lohnherabsetzung zu gestanden worden ist. Heute soll aus allen Baupläzen die Arbeit wieder aufgenommen werden.

Niederlande.

Haag. In den Orangerieälen des Schlosses „Huis ter Bosch“, welches zum Sitzungssaal für die Friedenskonferenz bestimmt worden ist, werden 100 Söhne hergerichtet, abgesegnet von dem Bureau und dem Sekretariat, welches aus zehn Sekretären, und zwar teils aus Gewerkschaftsmitgliedern, teils aus niederländischen Beamten zusammengesetzt werden soll. Es ist fast mit Sicherheit anzunehmen, daß die Verhandlungen der Konferenz nicht öffentlich sein, aber die Presse Mitteilungen zugehen werden. Der russische Botschafter Baron v. Staaß wird zum 14. d. Mitt. erwartet.

Italien.

Rom. Die Deputiertenkammer begann gestern die Beratung der eingebrochenen Interpellationen über die italienische Politik in China. Gleichzeitig stand auf der Tagesordnung die Beratung von Anträgen, betreffend das englisch-französische Abkommen über das Hinterland von Tripolis und über die Kolonialpolitik. Santini brachte die Landung italienischer Seesoldaten an der Küste der Sammarin-Pari zur Sprache. Minister des Außenwesens Canevaro erklärte, die Regierung habe niemals einen dahingehenden Befehl erteilt. Nachdem noch fünf Redner ihre Interpellationen begründet hatten, wurde die Sitzung aufgehoben und die Weiterberatung auf heute vertagt.

Spanien.

Madrid. Nach den definitiven Ergebnissen der Wahlen zum Senat wurden gewählt: 110 Ministerielle, 50 Liberale, 7 Parteidemokraten und 12 Senatori verschiedener Parteitribüne. Die Mehrheit für die Regierung beträgt 40 Stimmen.

In Albuquerque sind Unruhen ausgebrochen. Der Schultheiß, der an der Spitze der Aufstände stand, wurde verhaftet. Zur Wiederherstellung der Ruhe wurde eine Schwadron Kavallerie nach Albuquerque geschickt.

Großbritannien.

London. Oberhaus. Auf eine Anfrage Lord Kimberleys, betreffend das letzte Abkommen mit Russland, erwiderte der Premierminister Lord Salisbury: Ich bin nicht ganz sicher, ob ich in Übereinstimmung mit den Wünschen der russischen Regierung hande, wenn ich das auf die Angelegenheit eingebe. Ich komme das nicht feststellen, doch denke ich, sobald der Wortlaut vorliegt, ihn auf den Tisch des Hauses legen zu können. Die allgemeine Tendenz des Abkommens ist die, daß es ein Eisenbahn-Abkommen, betreffend unsere beiderseitigen Exportationsgebiete in China, darstellt. England verpflichtet sich, einen Bahnhof nördlich der Großen Mauer, durch England oder Andere, weder zu unternehmen noch zu erneutigen; Russland unterzieht sich genau der gleichen Bestimmung bezüglich des Yangtsebedens. Einige genauere Bestimmungen gelten der nach Niederschwung zu erbaubenden Bahn, die momentan einen Streitgegenstand gebildet hat. Es liegt mir sehr daran, daß es nicht den Anschein gewinne, als ob ich den einzelnen Bestimmungen des Abkommens übertriebene Wichtigkeit beilege, aber ich legt natürlich dem Umstande sehr große Wichtigkeit bei, daß das Abkommen unterzeichnet ist, weil mir dies als ein Zeichen guter Beziehung zwischen den beiden Regierungen erscheint, die sehr zu wünschen ist. Was noch mehr zu wünschen ist, ist, daß zwischen Russland und England gute Beziehungen allmählich heranwachsen mögen. Das gegenwärtige Abkommen wird von Wert sein, indem es die Möglichkeit einer Kollision zwischen den beiden Regierungen im jenseitigen Weltteil verhindert, und ist daher ein Pfand

für Cornelius. Es ist unfehlbar waren, die er aber trotzdem für die Verantwortung des Verhandlungsbeamten seiner Hoffnungen an das Publikum nicht entbehren könnte, fügt aufs neue zu blühen an.

Wörtlich erichwort hat Klinger weiter die Deutlichkeit seines Bildes dadurch, daß er es ohne Ausnutzung der Tiefe ganz fladenhaft behandelt. Ist in dem anekdotischen Scherze, sich von der üblichen Schallone der herkömmlichen Historienmalerei, die bei unseren Opernregisseuren in die Schule gehen pflegt und ihnen das Arrangement in die Hände gegeben hat, frei zu machen, hat er vollständig auf alle die Vorteile verzichtet, die die üblichen Regeln der Komposition der Anschauung gewähren. Von einer eigentlichen Gruppierung im Sinne der älteren Schule der Historienmalerei kann hier nicht mehr die Rede sein. Vielmehr beschreibt sich Klinger darauf, Gedanken, die eins der vergeblich und die Verwirrung seiner künstlerischen Ideale ringende Hans v. Marées in Rom ausgeprochen hat, weiter ausführend, seine Gedanken nach den beiden Hauptzüge des Raumes verteilt auf die Horizontalen hinzufließen, indem er gleichzeitig alle die Motive verschmäht, die sich aus der Anwendung solistischer Hilfsmittel ergeben. Das Licht geht nicht eins, wie das später vermutlich gehalten worden wäre, von der Hauptfigur des Bildes aus, sondern verbreitet sich gleichmäßig über alle Teile des Gemäldes. Nur hat daher nicht mit Unrecht in den von Klinger angewandten Malerei Ähnlichkeiten mit der Freieschule zu finden gemeint und seine Farbenebung nicht unzutreffend gedenkt. Jedoch ist es bestrebt, wie in allen neueren Werken Klingers, auch hier die Künste wechselseitig zu unterstützen, die in der Weise des Künstlers, den er zeigt, das tiefe Mitteil mit der Menschheit, die allumfassende Liebe zu ihr. Dieser Zug, der sich bei der Kassandra mit dem Ausdruck der Überlegenheit und Strenge paart, ist hier zu einer unglaublichen Milde gedämpft.

Beifremdend steht ferner bei seinem Gemälde von philosophischem Gehalte und so wenig realistischer Malerei die strenge Aschheit an die Weitlichkeit, den wir bei der Bildung der nackten Gestalten bemerkten. Die Götter und Göttinnen, die uns in diesem Olymp begegnen, sind alte und Nobelprälaten, die mehr oder minder glücklich direkt nach dem Leben aufgenommen und ohne jedwede stilistische Umarbeitung in das Gemälde übertragen worden sind. Ganz erstaunlich erscheint die Gestalt Christi, der in einem ganz sfumatoartigen, langen Gewande aus Goldbrokat auftritt. Ihm fehlt jegliche Schönheit, auch die Größe des geschilderten Körpers; man muß schon ein eingewohnter Klingerianer sein, um in dieser Figur „eine krallenhafte Erscheinung von unendlicher Höhe“ zu sehen. Gegenüber verhindern wir die Bezeichnung ihrer als Witlichkeit, den wir bei der Bildung der nackten Gestalten bemerkten. Die Götter und Göttinnen, die uns in diesem Olymp begegnen, sind alte und Nobelprälaten, die mehr oder minder glücklich direkt nach dem Leben aufgenommen und ohne jedwede stilistische Umarbeitung in das Gemälde übertragen worden sind. Ganz erstaunlich erscheint die Gestalt Christi, der in einem ganz sfumatoartigen, langen Gewande aus Goldbrokat auftritt. Ihm fehlt jegliche Schönheit, auch die Größe des geschilderten Körpers; man muß schon ein eingewohnter Klingerianer sein, um in dieser Figur „eine krallenhafte Erscheinung von unendlicher Höhe“ zu sehen. Gegenüber verhindern wir die Bezeichnung ihrer als Witlichkeit, den wir bei der Bildung der nackten Gestalten bemerkten. Die Götter und Göttinnen, die uns in diesem Olymp begegnen, sind alte und Nobelprälaten, die mehr oder minder glücklich direkt nach dem Leben aufgenommen und ohne jedwede stilistische Umarbeitung in das Gemälde übertragen worden sind. Ganz erstaunlich erscheint die Gestalt Christi, der in einem ganz sfumatoartigen, langen Gewande aus Goldbrokat auftritt. Ihm fehlt jegliche Schönheit, auch die Größe des geschilderten Körpers; man muß schon ein eingewohnter Klingerianer sein, um in dieser Figur „eine krallenhafte Erscheinung von unendlicher Höhe“ zu sehen. Gegenüber verhindern wir die Bezeichnung ihrer als Witlichkeit, den wir bei der Bildung der nackten Gestalten bemerkten. Die Götter und Göttinnen, die uns in diesem Olymp begegnen, sind alte und Nobelprälaten, die mehr oder minder glücklich direkt nach dem Leben aufgenommen und ohne jedwede stilistische Umarbeitung in das Gemälde übertragen worden sind. Ganz erstaunlich erscheint die Gestalt Christi, der in einem ganz sfumatoartigen, langen Gewande aus Goldbrokat auftritt. Ihm fehlt jegliche Schönheit, auch die Größe des geschilderten Körpers; man muß schon ein eingewohnter Klingerianer sein, um in dieser Figur „eine krallenhafte Erscheinung von unendlicher Höhe“ zu sehen. Gegenüber verhindern wir die Bezeichnung ihrer als Witlichkeit, den wir bei der Bildung der nackten Gestalten bemerkten. Die Götter und Göttinnen, die uns in diesem Olymp begegnen, sind alte und Nobelprälaten, die mehr oder minder glücklich direkt nach dem Leben aufgenommen und ohne jedwede stilistische Umarbeitung in das Gemälde übertragen worden sind. Ganz erstaunlich erscheint die Gestalt Christi, der in einem ganz sfumatoartigen, langen Gewande aus Goldbrokat auftritt. Ihm fehlt jegliche Schönheit, auch die Größe des geschilderten Körpers; man muß schon ein eingewohnter Klingerianer sein, um in dieser Figur „eine krallenhafte Erscheinung von unendlicher Höhe“ zu sehen. Gegenüber verhindern wir die Bezeichnung ihrer als Witlichkeit, den wir bei der Bildung der nackten Gestalten bemerkten. Die Götter und Göttinnen, die uns in diesem Olymp begegnen, sind alte und Nobelprälaten, die mehr oder minder glücklich direkt nach dem Leben aufgenommen und ohne jedwede stilistische Umarbeitung in das Gemälde übertragen worden sind. Ganz erstaunlich erscheint die Gestalt Christi, der in einem ganz sfumatoartigen, langen Gewande aus Goldbrokat auftritt. Ihm fehlt jegliche Schönheit, auch die Größe des geschilderten Körpers; man muß schon ein eingewohnter Klingerianer sein, um in dieser Figur „eine krallenhafte Erscheinung von unendlicher Höhe“ zu sehen. Gegenüber verhindern wir die Bezeichnung ihrer als Witlichkeit, den wir bei der Bildung der nackten Gestalten bemerkten. Die Götter und Göttinnen, die uns in diesem Olymp begegnen, sind alte und Nobelprälaten, die mehr oder minder glücklich direkt nach dem Leben aufgenommen und ohne jedwede stilistische Umarbeitung in das Gemälde übertragen worden sind. Ganz erstaunlich erscheint die Gestalt Christi, der in einem ganz sfumatoartigen, langen Gewande aus Goldbrokat auftritt. Ihm fehlt jegliche Schönheit, auch die Größe des geschilderten Körpers; man muß schon ein eingewohnter Klingerianer sein, um in dieser Figur „eine krallenhafte Erscheinung von unendlicher Höhe“ zu sehen. Gegenüber verhindern wir die Bezeichnung ihrer als Witlichkeit, den wir bei der Bildung der nackten Gestalten bemerkten. Die Götter und Göttinnen, die uns in diesem Olymp begegnen, sind alte und Nobelprälaten, die mehr oder minder glücklich direkt nach dem Leben aufgenommen und ohne jedwede stilistische Umarbeitung in das Gemälde übertragen worden sind. Ganz erstaunlich erscheint die Gestalt Christi, der in einem ganz sfumatoartigen, langen Gewande aus Goldbrokat auftritt. Ihm fehlt jegliche Schönheit, auch die Größe des geschilderten Körpers; man muß schon ein eingewohnter Klingerianer sein, um in dieser Figur „eine krallenhafte Erscheinung von unendlicher Höhe“ zu sehen. Gegenüber verhindern wir die Bezeichnung ihrer als Witlichkeit, den wir bei der Bildung der nackten Gestalten bemerkten. Die Götter und Göttinnen, die uns in diesem Olymp begegnen, sind alte und Nobelprälaten, die mehr oder minder glücklich direkt nach dem Leben aufgenommen und ohne jedwede stilistische Umarbeitung in das Gemälde übertragen worden sind. Ganz erstaunlich erscheint die Gestalt Christi, der in einem ganz sfumatoartigen, langen Gewande aus Goldbrokat auftritt. Ihm fehlt jegliche Schönheit, auch die Größe des geschilderten Körpers; man muß schon ein eingewohnter Klingerianer sein, um in dieser Figur „eine krallenhafte Erscheinung von unendlicher Höhe“ zu sehen. Gegenüber verhindern wir die Bezeichnung ihrer als Witlichkeit, den wir bei der Bildung der nackten Gestalten bemerkten. Die Götter und Göttinnen, die uns in diesem Olymp begegnen, sind alte und Nobelprälaten, die mehr oder minder glücklich direkt nach dem Leben aufgenommen und ohne jedwede stilistische Umarbeitung in das Gemälde übertragen worden sind. Ganz erstaunlich erscheint die Gestalt Christi, der in einem ganz sfumatoartigen, langen Gewande aus Goldbrokat auftritt. Ihm fehlt jegliche Schönheit, auch die Größe des geschilderten Körpers; man muß schon ein eingewohnter Klingerianer sein, um in dieser Figur „eine krallenhafte Erscheinung von unendlicher Höhe“ zu sehen. Gegenüber verhindern wir die Bezeichnung ihrer als Witlichkeit, den wir bei der Bildung der nackten Gestalten bemerkten. Die Götter und Göttinnen, die uns in diesem Olymp begegnen, sind alte und Nobelprälaten, die mehr oder minder glücklich direkt nach dem Leben aufgenommen und ohne jedwede stilistische Umarbeitung in das Gemälde übertragen worden sind. Ganz erstaunlich erscheint die Gestalt Christi, der in einem ganz sfumatoartigen, langen Gewande aus Goldbrokat auftritt. Ihm fehlt jegliche Schönheit, auch die Größe des geschilderten Körpers; man muß schon ein eingewohnter Klingerianer sein, um in dieser Figur „eine krallenhafte Erscheinung von unendlicher Höhe“ zu sehen. Gegenüber verhindern wir die Bezeichnung ihrer als Witlichkeit, den wir bei der Bildung der nackten Gestalten bemerkten. Die Götter und Göttinnen, die uns in diesem Olymp begegnen, sind alte und Nobelprälaten, die mehr oder minder glücklich direkt nach dem Leben aufgenommen und ohne jedwede stilistische Umarbeitung in das Gemälde übertragen worden sind. Ganz erstaunlich erscheint die Gestalt Christi, der in einem ganz sfumatoartigen, langen Gewande aus Goldbrokat auftritt. Ihm fehlt jegliche Schönheit, auch die Größe des geschilderten Körpers; man muß schon ein eingewohnter Klingerianer sein, um in dieser Figur „eine krallenhafte Erscheinung von unendlicher Höhe“ zu sehen. Gegenüber verhindern wir die Bezeichnung ihrer als Witlichkeit, den wir bei der Bildung der nackten Gestalten bemerkten. Die Götter und Göttinnen, die uns in diesem Olymp begegnen, sind alte und Nobelprälaten, die mehr oder minder glücklich direkt nach dem Leben aufgenommen und ohne jedwede stilistische Umarbeitung in das Gemälde übertragen worden sind. Ganz erstaunlich erscheint die Gestalt Christi, der in einem ganz sfumatoartigen, langen Gewande aus Goldbrokat auftritt. Ihm fehlt jegliche Schönheit, auch die Größe des geschilderten Körpers; man muß schon ein eingewohnter Klingerianer sein, um in dieser Figur „eine krallenhafte Erscheinung von unendlicher Höhe“ zu sehen. Gegenüber verhindern wir die Bezeichnung ihrer als Witlichkeit, den wir bei der Bildung der nackten Gestalten bemerkten. Die Götter und Göttinnen, die uns in diesem Olymp begegnen, sind alte und Nobelprälaten, die mehr oder minder glücklich direkt nach dem Leben aufgenommen und ohne jedwede stilistische Umarbeitung in das Gemälde übertragen worden sind. Ganz erstaunlich erscheint die Gestalt Christi, der in einem ganz sfumatoartigen, langen Gewande aus Goldbrokat auftritt. Ihm fehlt jegliche Schönheit, auch die Größe des geschilderten Körpers; man muß schon ein eingewohnter Klingerianer sein, um in dieser Figur „eine krallenhafte Erscheinung von unendlicher Höhe“ zu sehen. Gegenüber verhindern wir die Bezeichnung ihrer als Witlichkeit, den wir bei der Bildung der nackten Gestalten bemerkten. Die Götter und Göttinnen, die uns in diesem Olymp begegnen, sind alte und Nobelprälaten, die mehr oder minder glücklich direkt nach dem Leben aufgenommen und ohne jedwede stilistische Umarbeitung in das Gemälde übertragen worden sind. Ganz erstaunlich erscheint die Gestalt Christi, der in einem ganz sfumatoartigen, langen Gewande aus Goldbrokat auftritt. Ihm fehlt jegliche Schönheit, auch die Größe des geschilderten Körpers; man muß schon ein eingewohnter Klingerianer sein, um in dieser Figur „eine krallenhafte Erscheinung von unendlicher Höhe“ zu sehen. Gegenüber verhindern wir die Bezeichnung ihrer als Witlichkeit, den wir bei der Bildung der nackten Gestalten bemerkten. Die Götter und Göttinnen, die uns in diesem Olymp begegnen, sind alte und Nobelprälaten, die mehr oder minder glücklich direkt nach dem Leben aufgenommen und ohne jedwede stilistische Umarbeitung in das Gemälde übertragen worden sind. Ganz erstaunlich erscheint die Gestalt Christi, der in einem ganz sfumatoartigen, langen Gewande aus Goldbrokat auftritt. Ihm fehlt jegliche Schönheit, auch die Größe des geschilderten Körpers; man muß schon ein eingewohnter Klingerianer sein, um in dieser Figur „eine krallenhafte Erscheinung von unendlicher Höhe“ zu sehen. Gegenüber verhindern wir die Bezeichnung ihrer als Witlichkeit, den wir bei der Bildung der nackten Gestalten bemerkten. Die Götter und Göttinnen, die uns in diesem Olymp begegnen, sind alte und Nobelprälaten, die mehr oder minder glücklich direkt nach dem Leben aufgenommen und ohne jedwede stilistische Umarbeitung in das Gemälde übertragen worden sind. Ganz erstaunlich erscheint die Gestalt Christi, der in einem ganz sfumatoartigen, langen Gewande aus Goldbrokat auftritt. Ihm fehlt jegliche Schönheit, auch die Größe des geschilderten Körpers; man muß schon ein eingewohnter Klingerianer sein, um in dieser Figur „eine krallenhafte Erscheinung von unendlicher Höhe“ zu sehen. Gegenüber verhindern wir die Bezeichnung ihrer als Witlichkeit, den wir bei der Bildung der nackten Gestalten bemerkten. Die Götter und Göttinnen, die uns in diesem Olymp begegnen, sind alte und Nobelprälaten, die mehr oder minder glücklich direkt nach dem Leben aufgenommen und ohne jedwede stilistische Umarbeitung in das Gemälde übertragen worden sind. Ganz erstaunlich erscheint die Gestalt Christi, der in einem ganz sfumatoartigen, langen Gewande aus Goldbrokat auftritt. Ihm fehlt jegliche Schönheit, auch die Größe des geschilderten Körpers; man muß schon ein eingewohnter Klingerianer sein, um in dieser Figur „eine krallenhafte Erscheinung von unendlicher Höhe“ zu sehen. Gegenüber verhindern wir die Bezeichnung ihrer als Witlichkeit, den wir bei der Bildung der nackten Gestalten bemerkten. Die Götter und Göttinnen, die uns in diesem Olymp begegnen, sind alte und Nobelprälaten, die mehr oder minder glücklich direkt nach dem Leben aufgenommen und ohne jedwede stilistische Umarbeitung in das Gemälde übertragen worden sind. Ganz erstaunlich erscheint die Gestalt Christi, der in einem ganz sfumatoartigen, langen Gewande aus Goldbrokat auftritt. Ihm fehlt jegliche Schönheit, auch die Größe des geschilderten Körpers; man muß schon ein eingewohnter Klingerianer sein, um in dieser Figur „eine krallenhafte Erscheinung von unendlicher Höhe“ zu sehen. Gegenüber verhindern wir die Bezeichnung ihrer als Witlichkeit, den wir bei der Bildung der nackten Gestalten bemerkten. Die Götter und Göttinnen, die uns in diesem Olymp begegnen, sind alte und Nobelprälaten, die mehr oder minder glücklich direkt nach dem Leben aufgenommen und ohne jedwede stilistische Umarbeitung in das Gemälde übertragen worden sind. Ganz erstaunlich erscheint die Gestalt Christi, der in einem ganz sfumatoartigen, langen Gewande aus Goldbrokat auftritt. Ihm fehlt jegliche Schönheit, auch die Größe des geschilderten Körpers; man muß schon ein eingewohnter Klingerianer sein, um in dieser Figur „eine krallenhafte Erscheinung von unendlicher Höhe“ zu sehen. Gegenüber verhindern wir die Bezeichnung ihrer als Witlichkeit, den wir bei der Bildung der nackten Gestalten bemerkten. Die Götter und Göttinnen, die uns in diesem Olymp begegnen, sind alte und Nobelprälaten, die mehr oder minder glücklich direkt nach dem Leben aufgenommen und ohne jedwede stilistische Umarbeitung in das Gemälde übertragen worden sind. Ganz erstaunlich erscheint die Gestalt Christi, der in einem ganz sfumatoartigen, langen Gewande aus Goldbrokat auftritt. Ihm fehlt jegliche Schönheit, auch die Größe des geschilderten Körpers; man muß schon ein eingewohnter Klingerianer sein, um in dieser Figur „eine krallenhafte Erscheinung von unendlicher Höhe“ zu sehen. Gegenüber verhindern wir die Bezeichnung ihrer als Witlichkeit, den wir bei der Bildung der nackten Gestalten bemerkten. Die Götter und Göttinnen, die uns in diesem Olymp begegnen, sind alte und Nobelprälaten, die mehr oder minder glücklich direkt nach dem Leben aufgenommen und ohne jedwede stilistische Umarbeitung in das Gemälde übertragen worden sind. Ganz erstaunlich erscheint die Gestalt Christi, der in einem ganz sfumatoartigen, langen Gewande aus Goldbrokat auftritt. Ihm fehlt jegliche Schönheit, auch die Größe des geschilderten Körpers; man muß schon ein eingewohnter Klingerianer sein, um in dieser Figur „eine krallenhafte Erscheinung von unendlicher Höhe“ zu sehen. Gegenüber verhindern wir die Bezeichnung ihrer als Witlichkeit, den wir bei der Bildung der nackten Gestalten bemerkten. Die Götter und Göttinnen, die uns in diesem Olymp begegnen, sind alte und Nobelprälaten, die mehr oder minder glücklich direkt nach dem Leben aufgenommen und ohne jedwede stilistische Umarbeitung in das Gemälde übertragen worden sind. Ganz erstaunlich erscheint die Gestalt Christi, der in einem ganz sfumatoartigen, langen Gewande aus Goldbrokat auftritt.

* Hr. Polizeipräsident Dr. Maistre hat heute einen mehrwöchigen Urlaub angetreten.

* Über die letzte Gelärmaktivität entnahmen mit dem „Dresden“ nochstehende Mitteilungen: Der Rat verleiht exzeldige Stellen dem Bürgerhospitale aus der Tölzer-Straße, beim Güntz-Haus aus der Sächs-Röntgen-Straße, im Freudenhaus, beim Matern-Hospital und beim Bartholomäi-Hospital aus der Laurin-Straße. — Von den Oberbürgermeistern einer größeren Zahl deutscher Städte ist eine Petition gegen den dem Reichstag vorliegenden Entwurf eines Telegraphenwegegesetzes eingereicht worden. In der Petition werden Abänderungen des Gesetzesentwurfs im Interesse der wegewanderungspflichtigen Gemeinden und Kommunalverbände, mit der Bevölkerung betroffene Privatgrundstücke erbeten. Der Rat beschließt, sich der Petition anzuhören. — Das Ansuchen der Stadtverordneten, eine unmittelbare Fußwegverbindung von der wundärztlichen Hilfsschule (Mündung der Kaiserstraße) über den Kaiser-Wilhelm-Platz nach der Großen Meißner Straße durch Anlegung einer herausgehobenen Gangbahn in hinreichender Breite herzustellen, wird abgelehnt, weil erst jetzt eine durchgreifende, seit Jahren vorbereitete Umgestaltung dieser Plätze, unter Befestigung der Fahrbahnen und mit Asphaltdecke, mit einem veranlagten Aufwand von 70000 R. beendet worden ist und die Pläne hierzu von beiden jüdischen Körperhälften genehmigt worden sind. Dagegen wird die Anbringung einer Bogenbrücke am Eingange zur Großen Meißner Straße genehmigt. — Besiegelt werden 4949 R. zur Herstellung eines der Förderung von Kohlen in die oberen Stoffwechsel des Bürgerhospitals dienenden hydraulischen Aufzuges in einem der hierfür schon früher hergestellten Schächte. — Zur Erleichterung der steinernen Wasserleitungsröhre der Hochplatten-Wasserzuleitung in der Friedauer Straße durch eine gußeiserne Rohrleitung bewilligt der Rat 20800 R. — Zur Einlegung von Wäschestrich in die Dienststrasse bewilligt der Rat 9370 R. — Bei Abschluß der Rechnung für den König-Albert-Park auf das Jahr 1898 hat sich ein Fehlbetrag von 1853 R. 46 Pf. ergeben, den der Rat aus den für Bogen- und Brückenbau eingesetzten Mitteln zu decken beschließt.

* Infolge des Ausstausches der gehaltenen deutschen Studentenschaft „Zu dem deutschen Volk“ zur Errichtung von Bismarckstufen hat sich auch in unserer Stadt auf Veranlassung der Studentenschaft der Königl. Technischen Hochschule ein Ausschluß zum Bau einer Bismarckstufe in Dresden gebildet. Den Vorsitz hat Dr. Oberbürgermeister geh. Finanzrat Beutler übernommen. Der Ausschluß wird in den nächsten Tagen zusammenentreten.

* Am 27. April fand eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung der Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes im Vereinslokal „Kromping Rudolf“ statt. Gänzlich gesetzte die erste Vorstande in ehrenden Worten den fürstlich verordneten ehemaligen Mitgliedern Herrn Buchhändler Alexander Köhler. Hierauf hielt Dr. med. J. Seitz einen Vortrag über: „Die deutschen Interessen in der Sowjet“. Der Redner wies zwar auf die Entwicklung des Deutschen Reichs während der letzten 30 Jahren hin, die zur heutigen Weltmachtstellung desselben geführt hat. Dann folgte, erläutert durch Karten und statische Darstellungen, eine ausführliche Schilderung der Kulturarbeit, die des deutschen Kaufmanns in der Sowjet. Es war er, der sich zuerst zwischen den noch wilden Einwohnern sicherlich und durch Einführung des Kapitalhandels der Welt zeigte, was für Reichstümer die Sowjetreinen in ihren Schafe bergen, der aber auch die Augen der Leider darin lenkte. Dadurch ging er aber eines großen Teiles der Freude seiner Arbeit verlustig. Bei den Nachberichten, die erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit im Stillen Raum vor sich gegangen sind, ist das Deutsche Reich sehr benachteiligt worden. Die Hauptursache war darin zu suchen, daß ein großer Teil der Bevölkerung die Bestrebungen der Reichsregierung nicht unterstützte, als dieselbe schon vor 20 Jahren Samoa und Schabracken machen wollte. Der Redner zeigte, welche großen Nutzen England beispielweise aus den Sowjet-Inseln gezogen habe. Dieser sei nicht nur einzelnen Großunternehmen zu gute gekommen, sondern vor allen Dingen der heimischen Industrie und somit der arbeitenden Bevölkerung. Es sei notwendig, gerade über diese Punkte in den weiteren Kreisen zu belehren.

* Am vergangenen Freitag hielt der Schiechausschuss für das XIII. Deutsche Bundeschießen im Jahre 1900 eine stark besuchte Sitzung ab. Der Vorsitzende gab bekannt, daß der neu gewählte erneute Schiechausschuss bestehend aus neun Herren, sich noch durch drei weitere Mitglieder ergänzt und sich über die der Versammlung vorliegende Schießordnung (Referent Dr. Koch) schließlich gemacht habe. Diese Schießordnung lehnt sich im wesentlichen an die Nürnberger Bundeschießordnung an, die sich bisher sehr bewährt hat. Nachdem die einzelnen Abschüsse vorgetragen worden waren, wurde sie für die Dresdner Bundeschießordnung einstimmig ge-

vorstellt. Für seine Auffassung des Schwarzwäschierfeuers führt er eine ganze Reihe von Beobachtungen ins Feld. Daraus steht dabei die Thatfrage, daß bei dem Schwarzwäschierfeuer die Malariaparasiten sehr oft fehlen, wenn sie aber vorhanden sind, steht ihre Zahl in gar keinem Verhältnisse zu der Hämoglobinurie. Außerdem beschreibt man Malariafälle mit sehr zahlreichen Parasiten, ohne daß aus der Höhe der Parasiten Hämoglobinurie entsteht. Weisenlaß ist, daß sich bei genauem Vergleiche nicht den Parasiten von Malaria und denenjenigen des Schizomyiaschistosides ganz wesentliche Unterschiede in den Krankheitserscheinungen erzeuge. Bedeutung hat schließlich die Thatfrage, daß sich das Schwarzwäschierfeuer mit dem ganz verschiedenen Arten von Malaria, der geographischen mit dreitägigen Zwischenräumen und der tropischen verbindet. In den von Koch untersuchten Fällen erfolgte der Ausbruch des Schwarzwäschierfeuers immer wenige Stunden, nachdem der Kranken Chinnagaben von ½ bis 1 Gramm genommen hatte. In einem Falle trat das Schwarzwäschierfeuer wiederholt nach dem Einnehmen von Chinnin auf; das Schwarzwäschierfeuer konnte bei den Kranken geradezu löslich und wässrig durch Chinnin hervorgerufen werden. Wie er klar sich nun das Auftreten der Hämoglobinurie in den Tropen des Schwarzwäschierfeuers in den Malariaerzeugenden? Es geht höchstens auf die Beacanlagen zurück. Es nimmt an, daß beim Aufenthalt in den Parätiengegenden eine positive Beacanlage erworben wird, die bedingt, daß durch das Chinnin eine Zerstörung der Blattsporphenblätter erfolgt. Anscheinlich wird von den Europäern in den Tropen das Chinnin oft gut vertragen. Oft wenn für längere Zeit in den Tropen gelebt haben, wird die Organisations durch den Tropenauftenthalt nach der Rückkehr hin beeinträchtigt, daß die roten Blattsporphen gegen das Chinnin nicht widerstandsfähig genug sind. Koch meint auf eine nicht hinreichend beachtete Vorstufe der Hämoglobinurie in den Malariaerzeugenden hin. Sie besteht in der Ausscheidung von Gallensäurestoff. Der Gallensäurestoff wird in der Leber aus dem Hämoglobin gebildet. Koch führt weiter aus, daß, wenn nur wenig rote Blattsporphen ausgeschieden werden, das dadurch freigewordene Hämoglobin in der Leber zum Gallensäurestoff umgebaut wird.

* Dr. v. Simson, der ehemalige Präsident des Reichsgerichts, feierte gestern sein 70-jähriges Doctorat.

Berden aber viele rote Blattsporphen zerstört, so tritt Hämoglobinurie auf. Kochs Vorlesungen werden sicherlich nicht ohne Einfluß auf die Chinninanwendung in Malariaerzeugenden bleiben.

* Prof. Dr. Ludwig Bäckner, der Verfasser von „Recht und Stoff“, ist, wie wir bereits gestern kurz gemeldet haben, in der Sonntag-Nacht in Darmstadt gestorben. Er war am 28. März 1824 dort geboren, studierte Medizin und lebte zunächst einige Zeit als Arzt in seiner Heimatstadt. 1852 habilitierte er sich als Privatdozent in Tübingen und veröffentlichte bald darauf seine fast alle Sprachen übersetzte Schrift „Recht und Stoff“, in der er die theologisch-philosophische Weltanschauung im Geiste der modernen Naturerkundung umgestaltet sah. Die Schrift, die es im Laufe der Jahre auf etwa achtzig Auflagen gebracht hat, rief damals einen heftigen literarischen Sturm hervor und hatte für Büchner zur Folge, daß er seine akademische Stellung aufzugeben mußte und zu seiner ärztlichen Praxis nach Darmstadt zurückkehrte. Auch in der Folge erwies sich Büchner als ein außergewöhnlich fruchtbarer naturwissenschaftlicher Schriftsteller. Von seinen zahlreichen Schriften auf diesem Gebiete sind herauszubauen: „Natur und Geist“, „Physiologische Bilder“, „Die Darwinische Theorie“, „Der Mensch und seine Stellung in der Natur“, „Aus dem Geistesleben des Tieres“, „Leben und Liebesleben in der Tierwelt“, „Nicht und Leben“, „Die Macht der Vererbung“, „Der Fortschritt in Natur und Geschichte“, „Thatsachen und Theorien aus dem naturwissenschaftlichen Leben der Gegenwart“, „Das künftige Leben und die moderne Wissenschaft“, „Das Alter des Menschenlebens“ (nach Lyell), „Das Buch vom langen Leben“, „Darwinismus und Sozialismus“ u. s. w. Ein älterer Bruder des jetzt Verstorbenen war der Dichter Georg Büchner, der schon im Alter von 24 Jahren starb; eine Schwester Luisa Büchner, die 1877 starb, hat sich ebenfalls als Schriftstellerin sowie als Vorleserin der Frauendienstbewegung einen Namen gemacht.

* Dr. v. Simson, der ehemalige Präsident des Reichsgerichts, feierte gestern sein 70-jähriges Doctorat.

nehmigt. Nach erlangter befälliger Begutachtung des Zentralausschusses und des Bundesvorstandes wird sie zur Druckslegung gelangen. Sodann mußte der Vorschlag für das XIII. Bundeschießen, sowohl der Schiechausschuß in Frage kommt, vorgelegt und genehmigt. Über den Sachstand hinsichtlich der Verhüllung — der Festplatz hat eine Größe von etwa 14 ha — gab der Vorsitzende bekannt, daß der engere Ausschuß des Central-, Schiech- und Bau-Ausschusses für das eingehender Platzbeschaffung zu dem Anträge gekommen sei, zu empfehlen, die Schiekhalle, die 182 Stände erhält, auf eine Längenausdehnung von 330 m ausreichend der wirtschaftlichen Eisenbauteile zu bemessen und etwa 100 m nach Osten vorzusehen. Die gegebenen Ausführungen wurden durch vorgelegte Plakate bildlich erläutert. Dem Vorsitzenden wurde einstimmig die Genehmigung erteilt, Einladungen zur Teilnahme an den Ausführungsarbeiten für dieses deutsche Fest an die Militärvorstände und Jagdklubs zu erlassen, ebenso Aufforderungen bez. Auszeichnungen zu erlassen, um diese Gewerbetreibende zur Lieferung der nötig benötigten Umgestaltung dieser Plaques, unter Befestigung der Kaiserstraße über dem Kaiser-Wilhelm-Platz nach der Großen Meißner Straße durch Anlegung einer herausgehobenen Gangbahn in hinreichender Breite herzustellen, wird abgelehnt, weil erst jetzt eine durchgreifende, seit Jahren vorbereitete Umgestaltung dieser Plaques, unter Befestigung der Fahrbahnen und mit Asphaltdecke, mit einem veranlagten Aufwand von 70000 R. beendet worden ist und die Pläne hierzu von beiden jüdischen Körperhälften genehmigt worden sind. Dagegen wird die Anbringung einer Bogenbrücke am Eingange zur Großen Meißner Straße genehmigt. — Besiegelt werden 4949 R. zur Herstellung eines der Förderung von Kohlen in die oberen Stoffwechsel des Bürgerhospitals dienenden hydraulischen Aufzuges in einem der hierfür schon früher hergestellten Schächte. — Zur Erleichterung der steinernen Wasserleitungsröhre der Hochplatten-Wasserzuleitung in der Friedauer Straße durch eine gußeiserne Rohrleitung bewilligt der Rat 20800 R. — Zur Einlegung von Wäschestrich in die Dienststrasse bewilligt der Rat 9370 R. — Bei Abschluß der Rechnung für den König-Albert-Park auf das Jahr 1898 hat sich ein Fehlbetrag von 1853 R. 46 Pf. ergeben, den der Rat aus den für Bogen- und Brückenbau eingesetzten Mitteln zu decken beschließt.

* Infolge des Austausches der gehaltenen deutschen Studentenschaft „Zu dem deutschen Volk“ zur Errichtung von Bismarckstufen hat sich auch in unserer Stadt auf Veranlassung der Studentenschaft der Königl. Technischen Hochschule ein Ausschluß zum Bau einer Bismarckstufe in Dresden gebildet. Den Vorsitz hat Dr. Oberbürgermeister geh. Finanzrat Beutler übernommen. Der Ausschluß wird in den nächsten Tagen zusammenentreten.

* Mit Beginn des Sommersaerplanes ändert sich auch die Bestimmungen über diejenigen Bäume, welche dem Bierverkehr dienen dürfen. Es sind diese aus den Bäumen zur allgemeinen Kenntnis ausgegangen, und man kann daraus erschließen, welche Personenzüge völlig abgeschlossen oder in beträchtlichem Umfang dem Bierverkehr freigegeben sind. Genauso erhält man Auskunft über diejenigen Bäume, welche zur Förderung von Einzelhandelsbetrieben eine sehr starke Aufladung sind noch zwei Tafelstochter zur Ansicht gebracht, welche aus der Königl. Technischen Hochschule gebildet und in den nächsten Tagen eine Ausstellung der Kleinkunstpastore „Les Poché-Varellas“, die ihren Körper fast zu einer Angel zusammenrollen verstellt, während ihr Partner sich durch schwierige turnerische Leistungen auszeichnet; auch diese Künstler haben lebhafte Anerkennung. 2. Lavalets Hund-Drechsler entbehrt nicht einer gewissen Originalität, und die Violine, Cello, Violinspieler und die Trommel mit außerordentlicher Geschicklichkeit bearbeitenden Hund erregten lebhafte Interesse. Schließlich seien noch die 5 „Luttreux Parisiennes“, Ringkämpferinnen, erwähnt, die ihre Kampftechnik recht wacker vorführen und außerordentliche Gewandheit zeigen, und die Vorführungen des „American Biscop“ (Kinematographen) erinnern, die helleste Weise die männlichste Deutlichkeit vermischen liefern. Im allgemeinen bietet die Dame des Kleinkunstpastores „Les Poché-Varellas“, die ihren Körper fast zu einer Angel zusammenrollen verstellt, während ihr Partner sich durch schwierige turnerische Leistungen auszeichnet; auch diese Künstler haben lebhafte Anerkennung.

* Der Generalversammler der Berliner Federwerk-Motoren-Gesellschaft ist das Königreich Sachsen, Dr. Carlos Nordhoff, Dresden, Altkirche 19, bei den Federwerk-Motoren-Büros. Der Generalversammler hier in den Versammlungen Schäßburgs und der Dresden-Schweiz vorgenommen. Der Betrieb des neuen Ventilators erfolgt durch einen Federwerk-Umwert, einsetzbar, aber farblos kontraktions. Die Verbindung von Federwerk und Ventilator ist durch eine Welle hergestellt, welche die Höhe des Raumes, in dem der Ventilator funktionieren soll, angezeigt wird. Somit kann der Ventilator leicht so hoch, so unten angehoben werden. Das Aussehen des Umrucks ist gleich durch eine Kugel. Die Ausstattung des Ventilators ist elegant. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und schwieriger. Der Ventilator ist eleganter. Durch eine einfache Hebelvorrichtung kann der Kippkopf in jedem Winkel in über außer Betrieb gesetzt, sowie der Ventilator nach vorne oder rückwärts gewendet werden. Der Ventilator erhält somit zwei Bedienungen: Ausführung leichter und

Diese Woche Sonnabend Ziehung! Eisenacher Geldlotterie!

Das grosse Los 100,000 Mark. Loses für 3 Mark 10,000 Geldgewinne.

LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **A. Mölling**, Herzogl. Sächs. Hofbankier, **Eisenach**.
In Dresden zu haben bei: **H. v. Wehren**, Seestr. 6, **Rich. Metzler jr.**, Kampischestr. 9, **Max Bruhn**, Marschallstr. 84, **Gust. Gericks**, Annenstr. 6, **Edmund Oegel**, Neue Gasse 40, **B. Müller**, Kreuzstr. 2, **Gustav Knechtke**, Hauptstr. 23, **J. Reimann**, G. H. Rehfeld & Sohn, **G. Förgier**, **O. Fischer**, **H. Kässer**, **M. Funko**, **R. Schinck**, **W. Reinhardt**, **P. Wimmerdorff**, Freiberger Str. 31, **W. Rössig**, **F. A. Rauchfuss**, Alt. Klose, Hauptstr. 8, **C. Henning**, Oppellstr. 35, **E. Eichler**, Casenstr. 1, **verwaltung des Albertvereins**, Marienstr. 1, **Ed. Boehme**, **H. Reichel**, **K. Kaden**, **A. Genauk**, **F. C. Budig**, **F. Braustner**, **M. E. Giese**, **B. Görner**, **F. E. Gilbers**, **M. Nitzeck**, **R. Pätzold**, **C. Siegel**, **E. M. Wolf**.

Zoologischer Garten.

Nur noch bis mit 4. Mai:

Ausstellung einer großen Senegambier-Truppe

ca. 80 Personen, Männer, Frauen u. Kinder.

Sehns des Dorfes, der Schule, Werkstätten u. **ohne Sonder-Eintritt**.

Tagl. Vorführung Vorm. 1/2, Nachm. 4 und 6 Uhr.

Tribünenplätze 10 Pfg. die Person.

Die Direction.

Victoria-Salon.

NEU!

Grosser

NEU! 4142

Damen-Ringkampf

aufgeführt von 5 chiken Pariserinnen.

Eintritt: 10 neue, grosse Attraktionen.

Eintritt 1/2 Uhr Anfang 8 Uhr. Vorverkauf von 8 Uhr am im Vestibule.

24. Dresdner Pferde-Ausstellung

am 13., 14. und 15. Mai 1899

in Seidnitz bei Dresden.

Bereihung nach dem Ausstellungsort:

a) Eisenbahn (Bahnsteiger Winzen)
ab Dresden: 8, 9^{1/2}, 10^{1/2}, 12^{1/2}, 13^{1/2}, 2^{1/2}, 3^{1/2}, 4^{1/2}, 6^{1/2}, 7^{1/2},
ab Reit: 8^{1/2}, 9^{1/2}, 11^{1/2}, 12^{1/2}, 2^{1/2}, 3^{1/2}, 5^{1/2}, 6^{1/2}, 6^{1/2}, 7^{1/2}.

Bahnhofserhaltung ab in Reit.

b) Omnibus:

ab Pferdemarkt in Dresden | nach Bedarf.
ab Ausstellungsort

Tages-Programm:

- Die Ausstellung ist geöffnet am 13. und 15. Mai von 8 Uhr Vormittag bis 7 Uhr Abends. Täglich Militär-Konzert.
- Die Prämierung der ausgestellten Pferde beginnt am 13. Mai Vormittag 8 Uhr.
- Vorführungen der Pferde höchster Qualität, der prämierten und der zur Verlosung angekauften Pferde beginnen Sonntag den 14. und Montag, den 15. Mai Nachmittags 1/2 Uhr, sowie der Ausstellung des Königlichen Hofes.
- Mit Genehmigung des Kgl. Kriegsministeriums findet am 14. und 15. Mai Nachmittag außerdem eine Vorführung von Militärpferden statt.
- Bei dieser Vorführung lädt sich ein Kreisfahnen und Reitweisen an.
- Die Riebung der mit der Ausstellung verbundenen Lotterie erfolgt am 16. Mai vor Rotar und Zögern auf dem Ausstellungsort.
- Der Besuch des Ausstellungsortes ist nur gegen - gebraucht lichtbar zu tragen - Eintrittskarte gestattet. Der Preis einer Tagesscheine zum einzigen Besuch der Ausstellung beträgt 1 Mk.; der Preis eines Tagesfahrts 2 Mk. Der Betritt in den inneren Ring und auf die Tribüne ist nur gegen besondere Ausstellungskarte gestattet.
- Das Radrennen in den Säulen ist verboten. Hunde dürfen auf den Ausstellungsort nicht mitgebracht werden.
- Alle die Ausstellung betreffenden Anfragen und Beschwerden sind im Bureau des Comités anzubringen.
- Den Ausdrucken der Comité-Mitglieder, Preisrichter und Ordner ist unbedingt Folge zu leisten.

Das Comité für die Dresdner Pferde-Ausstellungen

durch den Vorstand:

Major z. D. Kommandeur von Stummer, Kommandeur
Landsturmkavallerie **Graf zu Münster**, Kgl. Vorrichter,
Rechtsanwalt Dr. **Bulitz**, gleichzeitiges Mitglied.

* Loses und Gewinne der 24. Dresdner Pferde-Ausstellung-Lotterie werden durch Herrn Alexander Hessel, hier, Weißgerber 1, zu gegeben.

Deutsche Kunst-Ausstellung Dresden

mit Abteilungen

1899

20. April — 17. Septbr. Geöffnet von früh 9 — 7 Uhr Abends.

8000 Geld-Gewinne auf nur 80000 Lose

4. Thüringische Kirchenbank

Geld-

Lotterie

zu Auskunftsamt der Liebfrauenkirche
zu Königberg in Franken.

Ziehung am 6. Mai 1899

Lose ab 2 Mk. (Porto und Liste 30 Pfg. extra) auch gegen Nachnahme
empfohlen und versendet

ad zu haben hier am Orte bei allen durch Anhang bezeichneten Verkaufsstellen.

Carl Heintze in Gotha

Grösster Gewinn ev. 75000 M.

Eine Prämie von 50000 „

Erster Hauptgewinn 25000 „ etc.

Auf 10 Lose ein Freilos!

Herzliche Bitte.

Von bescheidenem Umfang zwar als die Herrenlotteries, aber nicht minder notwendig ist die Mittelpunkt der Städteleistung zur sommerlichen Erholung und Fröhlung der Kinder. Sie will zumal den kleinsten, der eigentlichen Sonnenkindern, und der aus ihren Kindergartenstübchen und sonstigen Arbeitshäusern bekannten sich annehmen und pflegt sie in den besonders eingerichteten **Sommerfreischen** in **Worlitzburg** und **Hohenstein-Ernstthal** unter bewährter Aufsicht. Wer jetzt für die Arbeit des Städteleistens ein Herz hat, auch wer im besonderen vielleicht ein Kind auf sich nehmen will (Kosten pr. Monat 20 M.), der wolle eine Gabe an die Expedition des **Stadtvereins für innere Mission**, **Sindendorfstraße 17, part.** gelangen lassen.

Dresden, im April 1899.

8874 Pastor Rosenkranz.

Wegen Krankheit des Pastors verlängert: 7jährige, englische, braune

Stute

172 cm hoch, schönes Weib, fergesund
Wälzer bei **Montant Fleischinger** (18. III.-Sieg.) Distriktskantone, Höhlsch-
gasse ob. beim Dienst Capelli 52. 3786

„Kronprinz“

v. Posthalter I a. d. Ringel, F. W.
1,62 m, 5jährig, vollständig geklärt mit
solide. Seinen, nie verlaufenen Springer,
aber für U. Herrensport hervorragend
geeignet, bei der Tugre, in jedem Dienste
und vorne Juge gerichtet. Preis 1000 R.
Off. an Lst. von **Alexander Gräben-**
hain. 4102

2 Pferde,

ungarischer Halbstut mit Brügge, durch-
aus frappierend, von einem Kompanie-
off. 8 dem. 3 Jahre beständig im Dienst
gerichtet, bald wegen Übereilung düll zu ver-
taufen. Röder Glacisstraße 26, rt.
Nachmittags 3—5 Uhr. 4110

Herren-Wäsche,

nach neueren Schnitten, unter Gorsette
der guten Qualität, liefert das
Klein- u. Wäsche-Ausstattungs-Geschäft
Walter 11. Albert Presch. 11.

Frischer

Maitrank.

Tiedemann & Grah

9 Sonnenstrasse 9. 4150

Griechische Edelweine

F. A. Neubert,
Mooszinskystr. 7.

2108 Fernsprechamt I 2269.

Princessse-Corsets,

jetzt auf allen Weltausstellungen mit
gold. Web. prämiert, der **Princessse**
Aufsichtsbehörde Rechnung getragen,
ausf. als ganz befriedigend. Preis
von 2—25 Mk. Leo Stroka,
Waisenhausstrasse Nr. 17, neben
Café König. 42

Täglich frischer

Maitrank

aus rheinischem Waldmeister.

H. Schönrod's Nachfolger,

Wilsdruffer Straße 14.

4149

Panorama international.



Wartenstraße 20, I (Treis Raben). Gedreht
von 10 Uhr früh bis nach 9 Uhr abends.

Diese Woche:

Neueste Aufnahmen von

Neapel mit Ausbruch

des Vesuvus.

Eintritt 20 Pf. Kinder 10 Pf.

Mineralwasser

naturliche und künstliche
1899 er. Auflung.

Salze, Bäderzüge u. s. w.

Innenthal der Stadt freie Befreiung.

Löwenapotheke

Otto Schneider. 3540

Heute Abend 11 Uhr verschied plötzlich am Gehirnsthalse mein einzigt
geliebter Bruder

Herr

Bernhard Paul Weidner

Königl. sächs. Baumeister, Ritter pp.,

was ich nur hier durch Freunde und Verwandte im tiefsten Schmerze an-
zeige

Dresden, 1. Mai 1899

4155

Hugo Weidner.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. Mai, Nachmittags 1/2 Uhr, von
der Begräbnishalle des alten Annenfriedhof (Chemnitzerstraße) aus statt.

4156

Die Trauerfeier für den verstorbenen

Herrn Ministerialdirektor

Geheimen Rath Hoffmann

findet Donnerstag, den 4. Mai Mittags

12 Uhr im Trauerhause Werderstraße 22, die
Beerdigung darnach auf dem Annenfriedhof an der
Chemnitzer Straße statt.

4157

Nachruf.

Wenige Monate, nachdem
der Ministerialdirektor im Königl. Finanzministerium

Herr Geheimer Rat

Ewald Alexander Hoffmann

Domizil u. s. w.

von der Zeitung der unterzeichneten Generaldirektion zu höheren Auf-
gaben berufen worden war, in seinem häuslichen Leben am 30. Februar
1899 durch den Tod ein Ziel gesetzt werden. Der Geschiedene hat
länger als ein Menschenalter hindurch sein umfassendes Wissen und seine
nie erlahmende Arbeitskraft dem Dienste der väterländischen Eisenbahn-
verwaltung gewidmet und, beinahe 12 Jahre lang an ihre Spur ge-
kehrt, durch sein erfolgreicher Wirkung das Reich, dessen für die
österreichische Staatsbahnen-Berwaltung in den weitesten Kreisen erfreut,
sehr ernst erhobt und sehr degradiert, zugleich aber verhindert, durch
seine treue Fürsorge sich die Liebe seiner Untergebenen in hohem Maße
zu erwecken.

Dem hochverdienten Manne zollt die Generaldirektion ironisch ein
herzliches „Hab Dank“ in die Ewigkeit nach.

Dresden, den 2. Mai 1899.

Königliche Generaldirektion
der Sächsischen Staatsbahnen.

von Kirchbach.

4158

Hiernach zwei Beilagen.

Warmbad

bei

W

Erlösung oder Verminderung des Grundkapitals.
Bereinigung der Gesellschaft mit anderen Gesellschaften.
Aufstellung der Gesellschaft
bedarf es der Zustimmung einer Mehrheit von drei Werteihen, das in der betreffenden Generalversammlung vertretenen
Grundkapitals.

Depositencheine über bei der Gesellschaft, bei einer Geschäftsbörse, aber bei den von der Gesellschaft in der Einladung
zur Generalversammlung eine bezeichneten Stellen niedergelegte Aktien berechtigen denjenigen, auf dessen Namen sie ausgeföhrt
sind; ebenfalls zur Teilnahme an der Generalversammlung.

Jede Aktie erhält eine Stimme.
Alle Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichs-Anzeiger in der Form, soß, wenn dieselben vom Vor-
stande aufgegeben, dessen Mitglieder, wenn sie über vom Aufsichtsrath ausgetragen, dessen Vorsitzender oder ein Stellvertreter der
Firma ihren Namen tragen.

Die Aufzahlung der Dividenden erfolgt spesenfrei, nach Abschluß der Generalversammlung, außer bei der Gesellschafts-
stelle, in Dresden zur Zeit bei dem Bankhaus **Eduard Rocks Nachfolger**, in Frankfurt a. M. bei der
Deutschen Vereinsbank und der **Deutschen Effecten- und Wechselbank**.

Die Gesellschaft verpflichtet sich
a. alle diese betreffenden Bekanntmachungen außer in den Geschäftsbüchern auch im Antrittsblatt des Rates
zu Dresden (z. B. dem Dresdner Kreiszeitung) sowie in einer in Frankfurt a. M. erscheinenden Zeitung zu
veröffentlichen,

Activa.

	BR.	PF.	BR.	PF.
• Immobilien - Conto:				
Bestand am 1. Januar 1898	BR. 366 300,—			
Begang	+ 17 783,95			
Grundstücke	BR. 864 083,95			
Abbildung 1% pr. 1898	+ 3 858,95			
Gebäude	BR. 134 428,—			
Bestand am 1. Januar 1898	+ 10 728,14			
Begang	BR. 145 156,14			
Abbildung 2% von BR. 118 700,— auf massive Gebäude				
pr. 1898 BR. 2 374,—				
Abbildung 5% auf leichte Gebäude BR. 1 850,14	BR. 3 724,14		141 432	
Bilanzierung				
• Mobiliens - Conto:				
Maschinen - Bestand am 1. Januar 1898	BR. 97 700,—			
Begang pr. 1898	+ 1 428,—			
Abbildung 10% pr. 1898	BR. 99 128,—			
Werkzeuge:	+ 9 918,—			
Bestand am 1. Januar 1898	BR. 35 150,—			
Begang pr. 1898	+ 2 078,69			
15% Abbildung pr. 1898	BR. 37 228,69			
Uttensitten:	+ 5 594,29			
Bestand am 1. Januar 1898	BR. —			
Begang pr. 1898	+ 1 810,89			
ca. 25% Abbildung pr. 1898	BR. 1 810,89			
Schreinerei:	+ 455,89			
Bestand am 1. Januar 1898	BR. 327,—			
Abbildung ca. 100% pr. 1898	+ 326,—			
Comptoir - Inventar:	1			
Bestand am 1. Januar 1898	BR. 1 350,—			
Abbildung ca. 30%	+ 400,—			
Modelle:	500			
Bestand am 1. Januar 1898	BR. 3 400,—			
Abbildung ca. 60%	+ 2 100,—			
• Waren - Conto:	1 500			
Lager- und Magazin-Vorräthe				
Hausmaterialien	28 251	79		
Rechte und halbfertige Waren	31 194	78		
Sicherer - Vorräthe	55 740	23		
	12 231	79		
	127 418	55		
abgänglich: nach darauf zu zahlenden Arbeitslöhnen, Verlustgenossenschaft und kleine Rechnungen	6 615	43		
Bestell - Conto:				
Bestand abgänglich: Dienst				
Effekten - Conto:				
Nachfragebewert	BR. 67 472,20			
+ Zinsen bis 31. Dezember 1898	+ 612,60			
Konto - Current - Conto:	BR. 68 084,70			
Comptoir - Vorräthe				
Banknoten	491 777	41		
Kassa - Conto:	143 328	25		
Bestand	625 105	65		
	12 799	66		
	1 810 671	38		

Debet.

Gewinn- und Verlust-Conto per 31. Dezember 1898.

	BR.	PF.	BR.	PF.
• Umtaten - Conto				
Tikont - Sinten				
Abbildung:				
Grundstück - Conto	BR. 8 683,95			
Gebäude - Conto	+ 3 724,14			
Werkzeug - Conto	+ 9 918,—			
Wohlen - Conto	+ 6 600,18			
Schreinerei	BR. 326,—			
Mobilen - Conto	+ 400,—			
Wohle	+ 2 100	—	+ 2 526	—
	BR. 26 397,27			
Conto dubbio				
Bilanz - Conto: Gewinn				
Gewinn - Vertheilung:				
Reingewinn				
Reservestellung:				
5% zum Reservabonds	BR. 17 916,72			
dem Spezial-Reservabonds	+ 25 000,—			
Zantime:				
dem Vorhand	BR. 17 020,89			
dem Aufsichtsrat	+ 4 396,81			
Dividende:				
25% auf M. 1 400 000,— Aktienkapital	294 000			
	294 000			
	455 818	97		

Die gemäß § 8 der Reichskammer-Gesetzgebung vom 11. Dezember 1898 erforderlichen Bewilligungen sind bei der Zulassungskommission von Wertpapieren an der Börse zu Dresden, sowie bei der Kommission für Zulassung von Wertpapieren an der Börse von Frankfurt a. M. eingereicht worden und liegen im Sekretariate der Handels- und Gewerbeakademie zu Dresden während der Geschäftsstunden zu Leidermann Amt öffentlich aus.

Dresden, Frankfurt a. M., den 29. April 1899.
Faber & Schleicher, Maschinenfabrik auf Aktien.

Der Vorstand: Ad. Schleicher. I. Layer.
b. in Dresden und in Frankfurt a. M. eine Stelle einzurichten, bei der sofern für die von ihr ausgeschriebene
eigenen Werthe Kapitaleinschreibungen geleistet, Bösen, Gewinn- und Kapitalauszahlungen in Empfang genommen,
Rückvermögen vorgenommen, Bezugrechte ausgestellt, Gauzenkosten erhoben und Aktien zwecks Theilnahme
an den Generalversammlungen unterlegt werden können,
c. die Zulassung aller weiteren Umfassen ihrer Werthe, jedoch nur, sofern jährl. in Dresden oder Frankfurt a. M.
bereits notirt sind oder infolge der beantragten Zulassung notirt werden, an den Börsen zu Dresden und
Frankfurt a. M. zu beantragen.

1897: 24 Proz.,
1898: 21 Proz.

Der Geschäftsgang ist im laufenden Jahre bisher ein normaler.
Der Reingewinn der Vorsteher belief sich von 1894 auf M. 164 626,89; 1895 M. 199 882,17; 1896 M. 294 450,54.
Bezugrechte oder irgend welche Sonderrechte zu Gunsten der Aktienhaber bestehen nicht.
Der Grundbegriff des Unternehmens umfaßt heute ein Real von 17 299 Quadratmetern, wovon 14 042 von der früheren
Firma **Faber & Schleicher** herühren und 2407 von der Aktiengesellschaft hinzugekauft wurden. Beide bestehen
gegenwärtig 260 Arbeitern und hat zwei Dampfmaschinen und einen Elektromotor in Betrieb.
Die nachfolgende Bilanz sowie das Gewinn- und Verlustkonto für das zweite Geschäftsjahr wurden in der General-
versammlung vom 13. März 1899 den Aktionären vorgelegt und von denselben genehmigt.

Passiva.

	BR.	PF.	BR.	PF.
• Aktien - Kapital - Conto				
Reservefonds - Conto				
Conto - Current - Conto:				
Gebüter				
• Gewinn- und Verlust - Conto:				
Bortrag vom Vorjahr				
Reingewinn				
	11 887	15		
	346 447	27		
	358 334	42		
	1 819 671	38		

Credit.

	BR.	PF.	BR.	PF.
• Saldo - Konten				
Subskriptions - Conto, Reitgewinn				
	11 887	15		
	473 981	42		
	485 819	97		

Das Grundstück vorliegenden Prospekt sind
Mk. 1400 000 Aktien der Faber & Schleicher'schen Maschinenfabrik auf Aktien in Offenbach a. M. Nr. 1—1400

zum Handel und zur Rente an der Dresdner und Frankfurter Börse zugelassen werden.
Von diesen Markt 1 400 000 legen wir

unter nachstehenden Bedingungen zur Rechnung auf:

Die Rechnung findet statt Freitag den 5. Mai 1899

in Dresden bei Herren **Eduard Rocks Nachfolger**,
in Frankfurt a. M. bei der **Deutschen Vereinsbank** und bei der **Deutschen Effecten- und Wechselbank**.

Der Subskriptionspreis ist auf 230 Prozent zufällig 4 Prozent Schätzgeldes vom 1. Januar 1899 bis zum Zahltag festgesetzt.
Bei der Subskription ist eine Kautioon von 10 Prozent des subskribierten Betrages in bar oder im folgenden Abgangsjahre zu hinterlegen, welche der betre. Stelle als gültig erachtet wird.
Gewissen der Subskriptionsstellen anzunehmen steht, werden die Subskribenten nach Schluß der Subskription raschst möglich brieflich benachrichtigt werden.

Die zugesetzten Werte sind gegen Zahlung des Subskriptionspreises (§ 2 der Subskriptionsbedingungen) am 12. Mai er. abzurechnen.

Dresden, Frankfurt a. M., den 29. April 1899.
Eduard Rocks Nachfolger. Deutsche Vereinsbank. Deutsche Effecten- und Wechselbank.

Zweite Beilage zu № 100 des **Dresdner Journals**. Dienstag, den 2. Mai 1899, abends.

Dresdner Börse, 2. Mai 1899.

Brauerei- u. Malzfabrik.		Consumptus		Vorläufige	
Uttens.		10 Mgl. Dab.-Büttung	8	4.119	00
10 Würzburg. B.-G. peral. 16	16 4.180,50 h.	10 Mgl.-Bütt. Würzburg	8	4.188,75	00
10 „Wanderer“ B.-G. ab.	20 16 4.187 h. 00	10 Ch.-R. B.-G. B.-G. 100	0	4.68	00
10 Brauerei n. Malzfabrik.		10 Chemnitz. B.-G. Spinn.	12	11	4
Uttens.		10 Teiche. Jütz. Spinn.	10	12	4
10 Mgl. Brauerei Dürk. 7	7	4.128,75	00		
10 Hefengärten	6	4	—		
10 Holzherrns Brauerei	9	9	4.157,50	00	
10 Hagen. St. u. Wils.	6	6	—		
10 Berl. Unionbrauerei	7	5	—		
10 Höhns. Brauhaus	12	11	—		
10 Brauerei. Rat. Br.	11	4	4.170	00	
10 Weißbier. Br. Streit.	4	4	4.98	00	
10 Brunner (m. C. 14)	6	6	—		
10 Ros. Feldschlößchen	6	4	4.154,50	00	
10 Lüd. Gippl. Gippl. Br.	30	30	—		
10 Culmb. (Stigl.)	9	9	4.176,50	00	
10 do. do. E.	9	9	4.137,25	00	
10 Culmb. Gippl. Br. (Bef.)	12	5	4.261	00	
10 Ober-Haberbeck	0	0	—		
10 Gründl-Brauerei	11	11	—		
10 Erlanger Brauerei	12	10	4.136,25	00	
10 Hefenfelderbrauerei	24	24	—		
10 do. Schäfleiner B.	50	50	fr. 1035	00	
10 Gambrinusbrauerei	8	8	4.159,50	00	
10 do. G.-S. (m. C. 7) B.	24	25	fr. 380	00	
10 Götzen Bierbrauerei	4	4	4.115	00	
10 Greizer Vereinsbr.	10	10	4	—	
10 Hohenlohe	8	8	4	—	
10 Hörzburger-Bütt. Br.	11	11	95	4	—
10 Hofbr. Brüg. B.-G. I.	10	10	4	—	
10 Höhls. Vorstadtst. II	10	10	4.180,75	00	
10 Kemptf. Br.-Gel.	9	9	4.147,50	00	
10 Kiefer Br. z. Göde	12	12	4.188	00	
10 Lichtenfelser. Bahr. B.	10	10	4	—	
10 Löbauer Bierde.	8	8	4	—	
10 Mainz. P. Schöffer	12	12	4.151,50	00	
10 Weißbier. Hefenfelder	12	12	4	—	
10 Mittelrh. Brauerei	3	3	4	—	
10 Würzburg. Culm.-Gippl.	10	10	4.210	00	
10 Würzburger Br. corse	4	4	4	—	
10 Blauescher Lager	7	7	4.156	00	
10 Steinhofoldi Culmbach	12	12	4	—	
10 Steinenpfer Bierbrauerei	18	18	4	—	
10 do. Schäfleiner B.	26	26	fr. 510	00	
10 Schlosshennig Br. 23%	16	16	4	—	
10 Societätsbrauerei	20	20	4.402	00	
10 Thüringer Gippl.-Br.	1	3	4	93	00
10 Vereinig. Brau. Br. 4%	4	4	4.180,50	00	
10 Vereinsbr. St.-Br.	12	12	4	—	
10 Waldbr. König.	4	4	4	93	00
10 Würz. Wald. v. Dipp.	8	8	4	—	
10 S. Wald. Blauen b. Tr.	4	3	4	117	00
Vorzeilen-, Zahn-, Chemoter- und Glasfabrik.					
Uttens.					
10 Porzellanschr. Table 21%	24	4	335	00	
10 do. Heilßdorf	14	12	4.212	00	
10 do. Schäfleiner B.	22%	17	fr. 381	00	
10 do. Triptis	6	4	4.130	00	
10 D. Th. u. Chm.-Ab.	10	11	4	—	
10 Oelsche. G. Teichert	9	9	4.166	00	
10 do. G. Teichert	20	24	4.340,50	00	
10 H.-G. f. Glasfab.	6	6	4	—	
10 Glash. Siemens	14	—	4	—	
10 Sächs. Glasfabrik	12	13	4.209	00	
10 S. Sabed. Glasf. B.-R.	4	4	—		
Vivere Industrie-Wissen.					
10 Ost. Berg. u. Gel.	7	7	4.185,50	00	
10 Hennich. Gippl.-E.	3	5	4.67	00	

